Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2017)

Heft: 127: Mobilität : digitale Hilfsmittel = Mobilité : moyens auxiliaires numériques = Mobilità : mezzi ausiliari digitali

Rubrik: Informationstagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationstagung in Zürich

Am 20. Juni nahmen rund 120 Interessierte an der Informationstagung am Universitätsspital Zürich zum Thema Mobilität teil. Gezeigt wurden auch hilfreiche Tricks.

Carmen Stenico: «Information ist wichtig.» *Fotos: Kurt Heuberger*

Ruth Hänggi animierte das Publikum zu Bewegungsübungen.

Prof. Dr. med. Christian Baumann, leitender Arzt am Universitätsspital Zürich, begrüsste die rund 120 Gäste und moderierte den Anlass zum Thema Mobilität. Carmen Stenico, Geschäftsführerin von Parkinson Schweiz, betonte in ihrer Ansprache, dass der Zugang zu Informationen für Direktbetroffene und Angehörige wichtig sei, um den neuen Herausforderungen des Alltags mit Parkinson zu begegnen.

Silke Feldmann, Parkinson-Nurse, zeigte, wie Duodopa-Pumpen in Lenden- oder Schultertaschen im Alltag mitgeführt werden können. Die Kosten dieser Pumpen seien zwar hoch, sie würden aber von der Grundversicherung nach eingeholter Kostengutsprache übernommen. Die Duodopa-Pumpen geben die Wirkstoffe regelmässig direkt in den Dünndarm ab, sodass eine kontinuierliche Medikamentenabgabe sichergestellt wird. Sie können eingesetzt werden, wenn andere Parkinsonmedikamente nicht mehr genügend wirksam sind.

Dr. med. Heide Baumann-Vogel informierte über Parkinsonmedikamente und die Herausforderung, mit diesen die körpereigene Dopaminausschüttung zu imitieren. Im fortgeschrittenen Krankheitsstadium würden zumeist motorische Fluktuationen durch die orale Parkinsonmedikation auftreten. Es werde eine möglichst kontinuierliche dopaminerge Stimulation angestrebt, was aber durch die zur Verfügung stehenden Medikamente bisher nicht optimal gewährleistet werden könne. Zudem würden nicht alle Symptome der Parkinsonerkrankung auf dopaminerg wirkende Medikamente ansprechen. Für diese bedürfe es Medikamente, die auf andere Botenstoffe wirken.

Die Physiotherapeutin Ruth Hänggi stellte praktische Tricks vor – akustische, taktile und visuelle Reize, die helfen, eine Blockade zu beenden (vgl. Gratis-Broschüre von Parkinson Schweiz *Tricks gegen Freezing*).

Dr. med. Markus Oertel informierte über die THS-Forschung. Durch die magnetische Steuerung von Elektroden sollen in Zukunft Elektroden nicht nur gerade gerichtet, sondern bogenförmig in die entsprechende Hirnregion eingeführt werden. Der Referent wies darauf hin, dass auch nach einem THS-Eingriff komplexe Bewegungen eingeübt werden müssen.

Prof. Dr. Bill Taylor informierte über die Gangforschung, die er und sein Team an der ETH Zürich betreiben. Ziele der Forschung seien zu erkennen, bei welchen Patienten die THS eine Verbesserung des Gangs ermögliche, sowie eine Methode zu entwickeln, um ihren Gang effizient zu überwachen.

Katharina Könitzer

Grosses Interesse im Publikum.

Thema Schmerzen in Valens

An der 17. Parkinson-Informationstagung in Valens haben rund 80 Interessierte teilgenommen. Es wurde auch geturnt.

Letzte Informationstagung als Chefarzt: Prof. Dr. med. Jürg Kesselring. *Foto: Reto Schneider*

Am 6. Juli hat Chefarzt Prof. Dr. med. Jürg Kesselring zum letzten Mal die Informationstagung Parkinson eröffnet. Er teilte den rund 80 Interessierten mit, dass er nach 30-jähriger Tätigkeit an den Kliniken Valens in den Ruhestand treten werde, jedoch weiterhin als Konsiliararzt den Kliniken zur Verfügung stehe.

Dr. med. Veit Mylius, Oberarzt Neurologie, informierte, dass er mit einer internationalen Expertengruppe einen Schmerzfragebogen entwickelt habe, der eine bessere Diagnostik und Therapie bei Parkinsonpatienten ermögliche. Er beschrieb verschiedene Arten von Schmerzen. Die bekanntesten seien der muskuloskeletale Schmerz und Schmerzen bei Muskelverkrampfungen (Dystonie). In der Off-Phase haben Betroffene stärkere Schmerzen, die bei zu geringer dopaminerger Stimulation auftreten. «Es ist daher wichtig, dass Betroffene medikamentös gut eingestellt sind», sagte der Referent. Auch das Vitamin B12 habe in Bezug auf eine häufig begleitende Polyneuropathie eine grosse Relevanz. Daher sollte in der Ernährung darauf geachtet werden, Vitamin B12 zu sich zu nehmen. Zudem gelte: «Bewegung ist das A und O.» Schmerzen könnten dank Bewegung verringert werden. Eine fundierte Abklärung sei sehr wichtig, da die Schmerzen neben der Parkinsonkrankheit auch andere Ursachen haben könnten.

Dr. med. Serafin Beer, Leitender Arzt Neurologie und Neurorehabilitation, sprach über Haltungsstörungen. Die posturale Instabilität sei die häufigste Ursache von Stürzen bei Parkinsonbetroffenen. Sie könne durch medikamentöse Therapie kaum beeinflusst werden. Brüske Drehbewegungen sollten beim Stehen und Gehen vermieden werden, ebenso Ablenkungen. Betroffene sollten sich aufs Gehen konzentrieren. Bei starker Sturzgefahr empfiehlt der Referent Hilfsmittel, etwa einen Rollator oder Hüftprotektoren. Mit einer gezielten Therapie wie dem «bewussten Gehen» könne vorbeugend auf die Sturzgefahr Einfluss genommen werden. Wichtig sei zudem, Stolperfallen im Haus zu eliminieren, z. B. Teppiche.

Die Physiotherapeutin Christine Schmid erklärte den Anwesenden die Bewegungstherapie LSVT-Big. Das spezifisch für Parkinsonbetroffene geeignete Training beinhaltet das Einüben grossräumiger Bewegungen. Das besonders intensive Training in Einzeltherapie erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Wochen. Dabei soll das Fortschreiten der Bewegungseinschränkung verzögert oder verbessert werden. Tägliches Üben sei wichtig für eine merkliche Verbesserung der Bewegungsabläufe. Die Therapeutin setzte einige Übungen mit dem Publikum um. Vorbeugen sei die beste Therapie, sagte dazu der Chefarzt der Kliniken Valens.

Parkinson Schweiz dankt Prof. Dr. med. Jürg Kesselring für die langjährige Zusammenarbeit, die mit ihm als Mitglied des Fachlichen Beirates weiterhin besteht.

Ruth Dignös

KURZ NOTIERT

Deutscher Kongress

Vom 4. bis 6. Mai fand in Baden-Baden der 10. deutsche Kongress für Parkinson der Deutschen Parkinson Gesellschaft mit Seminaren und Workshops statt. Vier Parkinson-Nurses aus der Schweiz waren dazu eingeladen. Sie erfuhren, dass eine Verbesserung der äusseren Lebensumstände, etwa durch eine THS, nicht automatisch die individuelle Zufriedenheit der Betroffenen steigert. Der Blick müsse mindestens genauso auf die persönlichen Wünsche und Vorstellungen gerichtet werden, wie auf rein gesundheitliche Aspekte. Weg von gesundheitsbezogener und hin zu bedürfnisbezogener Lebensqualität, lautete die Botschaft.

Ein Seminar ging auf die beschränkten Möglichkeiten ein, die bei den Haltungsstörungen Pisa-Syndrom oder Kamptokormie estehen. Einer der Referenten warnte vor unnötigen, da unwirksamen «Verschraubungen» der Wirbelsäule. Es wurde ein Korsett vorgestellt, das den Betroffenen helfen soll, sich immer wieder aufzurichten.

Zudem wurde der Verein der deutschen Parkinson-Nurses vorgestellt. Die anwesenden Schweizerinnen wurden in ihrer Absicht bestärkt, sich in ihrer Anfang dieses Jahres gegründeten Interessengruppe *Swiss Parkinson's Disease Nursing Specialists* weiterhin zu engagieren.

Elisabeth Ostler